

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 64 (1964)

Artikel: Der erste Klassenkampf in Basel (Winter 1868/69) und die Tätigkeit der Internationalen Arbeiter-Association (1866-1876)
Autor: Haerberli, Wilfried
Kapitel: 1: Die Internationale Arbeiter-Association
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Kapitel

*Die Internationale Arbeiter-Association**Vorläufer²*

Die Internationale Arbeiter-Association wurde 1864 in London gegründet; mit ihr tritt der Sozialismus als eine Weltbewegung in die Geschichte ein. Der Gedanke der internationalen Verbrüderung der Arbeiterschaft als Mittel zum politischen und sozialen Kampf hat indessen eine lange Vorgeschichte: Zwei Generationen hatten bereits vergeblich um seine Verwirklichung gerungen, als die Führer des westeuropäischen Proletariats in den 1860er Jahren zu der entscheidenden Tat schritten.

Die Forderung einer internationalen Vereinigung der Unterdrückten entsprang der Ideenwelt der Französischen Revolution und wurde vom Engländer Thomas Paine 1791/92 in seinen zwei Bänden über die «Rights of Man» in leuchtkräftiger, einfacher Sprache auch dem ungebildeten Handwerker und Arbeiter faßbar gemacht; das Werk enthielt überdies ein radikales Programm sozialer Reformen. Utopische Vorstellungen eines sozialistischen Gemeinwesens waren seit Platons «Politeia» immer wieder aufgetaucht. Enttäuscht und verbittert über den Verlauf der Revolution, welche zwar das Bürgertum an die Macht brachte, die unteren Volksschichten aber im wesentlichen in ihrer früheren elenden Lage beließ, versuchte der Franzose F.-E. Babeuf, der sich bezeichnenderweise den Namen Gracchus beilegte, als erster, mit den sozialistischen Vorstellungen Ernst zu machen. Seine Verschwörung wurde zwar im Mai 1796 der Regierung verraten und Babeuf im Mai 1797 enthauptet, doch wirkten seine durch seinen Mitarbeiter Buonarotti überlieferten Ideen weiter und übten auf die Entwicklung der sozialistischen Arbeiterbewegung einen nachhaltigen Einfluß aus.

Die revolutionären und Napoleonischen Kriege ließen die europäische Arbeiterschaft – soweit man von einer solchen außerhalb Englands überhaupt sprechen konnte – nicht dazu kommen, Paines Postulat einer internationalen Solidarität der unterdrückten Volksschichten und Babeufs Vision einer sozialistischen Revolution zu

² Die hier gegebene Zusammenfassung stützt sich im wesentlichen auf: Julius Braunthal, *Geschichte der Internationale*, Band I, Hannover 1961, p. 19–38 – mit weiteren Literaturangaben – [Braunthal]; Max Beer, *Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe*, 8. A., Berlin 1932; Th. Rothstein, *From Chartist to Labourism*, London 1929; A. Müller-Lehning, *The International Association (1855–59)*, in: *International Review of Social History*, Bd. III, 1938.

einer Synthese zu vereinigen. Im Gegenteil: Der Wiener Kongreß schuf 1815 jene Internationale der absoluten Monarchen, die, von Metternich geleitet, die nächsten Jahrzehnte der europäischen Geschichte weitgehend bestimmte und in international-koordinierten Aktionen der konservativen Regierungen gegen liberale und nationale Freiheitsbewegungen die bestehende politische und soziale Ordnung aufrechtzuerhalten suchte. Aus dieser Lage zogen die unterdrückten Bevölkerungsschichten und Nationen die Konsequenz, daß sie der gegenrevolutionären eine revolutionäre Internationale entgegenstellen mußten. In Mazzinis «Giovane Europa» fanden die liberal-demokratischen, zugleich nationalen und internationalen Tendenzen der Opposition gegen den Status quo ihren reinsten Ausdruck.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Gründung des «Bundes der Kommunisten», in welchem zum ersten Male der Gedanke einer sozialistischen Internationale sichtbar wird. Er ging 1847 aus dem von deutschen Emigranten gebildeten «Deutschen Arbeiterbildungsverein» hervor, der schon bald den Namen «Kommunistischer Arbeiterverein» angenommen hatte. Engels lernte den Verein 1842 kennen, Marx kam mit ihm erstmals 1845 in Berührung. Der Sozialismus jener Jahre litt unter einer Vielfalt von Schulen: Saint-Simon, Cabet, Fourier, Proudhon, Blanqui, Louis Blanc, Robert Owen und Wilhelm Weitling waren die wichtigsten Theoretiker dieser an Ideen fruchtbaren ersten Jahrhunderthälfte. Marx, obwohl von manchen dieser Frühsozialisten angeregt, lehnte deren Ideen und Methoden als utopisch ab und versuchte – zusammen mit Engels – ein Programm der sozialistischen Bewegung auszuarbeiten. Auch die Londoner Zentralbehörde des «Bundes der Kommunisten» kam zur Überzeugung, daß die Bewegung ein Programm benötige. Marx und Engels wurden eingeladen, es zu entwerfen. Im Februar 1848 erschien es unter dem Namen «Kommunistisches Manifest³». Es entwickelte den messianischen Gedanken, daß der Triumph des Sozialismus ein ehernes Gebot geschichtlicher Notwendigkeit sei, und endete mit dem Satz: «Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!» Die Synthese von Sozialismus und Internationalismus war vollzogen – zumindest in der Theorie und als Postulat. Das Manifest, das sich als eine der folgenschwersten Schriften der Geschichte erweisen sollte, wurde am Vorabend der

³ Wie Engels in seiner Vorrede zur Ausgabe des K.M. von 1890 erklärt, wurden 1847/48 Vertreter eines utopischen, an die gebildeten Klassen appellierenden Sozialismus «Sozialisten», «Kommunisten» aber die Vertreter einer Idee der «gründlichen Umgestaltung der Gesellschaft» genannt, die an die Arbeiterklasse appellierten. Daher der Name des Manifests.

europäischen Revolution geschrieben. Die Mitglieder des Bundes stürzten sich in die revolutionären Kämpfe. Nach der Niederlage der europäischen Revolution wurde der Bund im Spätherbst 1849 in London wieder belebt, aber schon 1852 auf Antrag von Marx aufgelöst. Als zwölf Jahre später die I. A. A. ins Leben trat, zählte ihr Generalrat unter seinen Mitgliedern fünf ehemalige Mitglieder des «Bundes der Kommunisten», darunter Karl Marx und Friedrich Engels.

Unter die Vorläufer der ersten Arbeiter-Internationale gehört auch die Gesellschaft der «Fraternal Democrats». Sie wurde im März 1846 von G. J. Harney gegründet und stellte den linken, sozialistisch-internationalen Flügel der das allgemeine Wahlrecht anstrebenden Chartistenbewegung dar. Zwei Jahre vor dem «Kommunistischen Manifest» und fast zwei Jahrzehnte vor der historischen Internationale verkündigte die Gesellschaft der «Fraternal Democrats» den Gedanken einer Kampfgemeinschaft der Proletarier aller Länder; auch in der Struktur ihrer Organisation war sie weitgehend das Vorbild der ersten Internationale. Ungefähr zur gleichen Zeit wie der «Bund der Kommunisten», mit dem sie in enger Verbindung stand, hörte die Vereinigung zu bestehen auf.

Die unmittelbare Vorgängerin der historischen Internationale ist die «Internationale Assoziation». Sie trat im Februar 1855 erstmals an die Öffentlichkeit und stellte einen Zusammenschluß der «Commune révolutionnaire» (einer französischen Flüchtlingsorganisation in England, der Victor Hugo nahestand), des deutschen «Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins» (der auch nach der Auflösung des «Bundes der Kommunisten» – bis 1917 – weiterbestand), der «Vereinigung der polnischen Sozialisten» und der «Gesellschaft der Chartisten» dar. Die Organisationsform war jener der «Fraternal Democrats» nachgebildet und wurde von der ersten Internationale übernommen. 1859 scheint sich die Vereinigung aufgelöst zu haben; fünf Jahre später trat die historische Internationale ins Leben.

Die Gründung der Internationalen Arbeiter-Association⁴

Die erste Internationale ist nicht, wie die Legende berichtet, von Karl Marx gegründet worden. Sie entsprang der Initiative englischer und französischer Arbeiterführer.

⁴ Die grundlegende Studie über die Gründung und unmittelbare Vorgeschichte der ersten Internationale ist immer noch: D. Rjazanov, Die Entstehung

Die 1850er Jahre waren einerseits durch die politische Reaktion, die auf die Niederlage der 48er Revolution folgte, andererseits durch eine beispiellose wirtschaftliche Prosperität gekennzeichnet. Die andauernde Hochkonjunktur hatte lange Jahre des Arbeitsfriedens zur Folge. Die Situation änderte sich mit einem Schlage durch die weltumfassende Krise des Jahres 1857. In England begann eine Ära der Streiks, welche gleichzeitig Arbeitszeitverkürzung und das Koalitionsrecht zum Ziele hatten. Es entstanden lokale Gewerkschaftskartelle, unter welchen bald der Londoner Trades Council zu überragender Bedeutung aufstieg.

Die Unternehmer, die sich in ihrem Widerstand gegen die Trade Unions immer auf die ausländische Konkurrenz beriefen, drohten jetzt mit dem Import billiger kontinentaler Arbeitskräfte, wodurch die Gefahr entstand, daß der Lohn und die andern Arbeitsbedingungen wieder auf das auf dem Kontinent herrschende Niveau hinabgedrückt würden. Der Kampf um gleiche Arbeitsbedingungen mußte auf das Festland übertragen werden, was die Anknüpfung von Beziehungen zu der kontinentalen Arbeiterschaft zur Voraussetzung hatte. Dr. Robert Jannasch, um 1870 Privatdozent der Nationalökonomie in Basel, führt in seiner damals entstandenen Schrift «Die Trades Unions oder Gewerkschaften» die Gründung der ersten Internationale einseitig auf diese Ursache zurück⁵.

Neben dieser wirtschaftlich-sozialen gab es indessen auch politische Notwendigkeiten, die eine Annäherung zwischen der englischen und kontinentalen Arbeiterschaft dringlich erscheinen ließen. Zum eigentlichen Anlaß einer internationalen Solidaritätsaktion der Arbeiterschaft wurde der Wiederausbruch der polnischen Revolution im Jahre 1863.

Um den Druck auf die englische Regierung zugunsten einer bewaffneten Intervention für die aufständischen Polen zu verstärken, entschlossen sich die englischen Arbeiterführer, ein Meeting zu veranstalten, an dem auch eine französische Arbeiterdelegation teilnehmen sollte. Es wurde im Juli 1863 in London abgehalten. Wenn es auch seinen Hauptzweck nicht erreichte, so hatte es doch eine andere Folge: die Beziehungen zwischen englischen und französischen Arbeitern, die 1862 anläßlich eines Besuches der Londoner Weltausstellung durch eine französische Arbeiterdelegation geknüpft worden waren, wurden entscheidend gefestigt. Eine

der Internationalen Arbeiter-Assoziation, Marx-Engels-Archiv, 1. Bd. (1926) p. 119–202. Auf ihr beruht auch die Darstellung Braunthals. Daneben verwendete der Verfasser noch: Gustav Jaekch, Die Internationale, Leipzig 1904 [Jaekch].

⁵ Zeitschrift für schweizerische Statistik, Jg. 6, 1870, p. 13 ff., p. 84 ff.

engere und dauernde Verbindung der Arbeiter beider Länder wurde in Aussicht genommen, gegenseitige Adressen sollten ausgetauscht werden.

Die zum Austausch dieser Botschaften einberufene Versammlung tagte am 28. September 1864 in St. Martin's Hall in London. Neben den Londoner Arbeitern waren französische, italienische, schweizerische und polnische Arbeiter und viele Mitglieder des deutschen «Kommunistischen Arbeitervereins» erschienen. Das Meeting endete mit dem Entschluß, eine internationale Arbeitervereinigung zu schaffen, der eine Zentralkommission in London, gebildet aus hier niedergelassenen Arbeitern verschiedener Länder, vorstehen sollte. Organisationsform, Namen und Tätigkeitsbereich sollten erst noch bestimmt werden. Dennoch bedeutet die Versammlung in St. Martin's Hall die Geburtsstunde der ersten Internationale. Es war Karl Marx, der ihr in den folgenden Jahren Ziel und Form geben sollte.

Die Konstituierung der Internationalen Arbeiter-Association⁶

Es war für die Rolle, welche die Internationale in der Geschichte spielen sollte, von entscheidender Bedeutung, daß der Hauptverfasser des «Kommunistischen Manifests» von 1848 schon bald nach ihrer Gründung ihre Form und ihr Programm prägte. An der Versammlung vom 28. September nur als passiver Zuschauer beteiligt, trat er in den nächsten Monaten aus seiner abwartenden Stellung heraus und ging daran, aus der eben gegründeten Vereinigung das Instrument der geplanten proletarischen Revolution zu machen. Mit was für Elementen konnte er rechnen?

Die Männer von St. Martin's Hall waren wohl die intelligentesten Vertreter der Arbeiterklasse, aber in der überwiegenden Mehrzahl weit von jeder sozialistischen Ideologie entfernt.

⁶ Die Darstellungen zur Geschichte der ersten Internationale sind Legion und reichen bis in die Zeit ihrer Wirksamkeit zurück. Sie ergreifen aber größtenteils Partei für oder gegen die I.A.A. oder versuchen, eine bestimmte Tendenz innerhalb der Organisation zu rechtfertigen. Eine wissenschaftlich einwandfreie Darstellung steht noch aus. Am nächsten kommt ihr vorläufig die Arbeit Braunthals, deren Schwergewicht aber auf der 2. Internationale liegt. Die hier vorliegende Zusammenfassung der Anfänge der I.A.A. stützt sich auf die Werke Jaeckhs (einseitig marxistische Tendenz), Braunthals und auf Freymonds Einleitung zu der weiter oben erwähnten Dokumentensammlung. Ausführliche weitere Literaturangaben bei Braunthal und bei: Antony Babel, *La Première Internationale, Ses débuts et son activité à Genève de 1864 à 1870*, dans: *Mélanges d'études économiques et sociales offerts à William Rappard*, Genève 1944, p. 226/227 [Babel].

Die größten Hoffnungen setzte Marx auf die englischen Gewerkschaftsführer. Als Engländer und gewerkschaftliche Praktiker grundsätzlich aller Doktrin abhold, gingen sie ausschließlich darauf aus, die Lebensbedingungen der Arbeiter innerhalb des kapitalistischen Systems zu verbessern. Geduld und Mäßigung zeichneten sie ebenso sehr aus wie Entschlossenheit zum Kampf, Organisations-talent und praktische Erfahrung.

Die französischen Führer der zukünftigen Internationale waren nicht die Leiter mächtiger gewerkschaftlicher Organisationen, sondern größtenteils hochqualifizierte Handwerker. Ihr sozialer Apostel war Proudhon, der Begründer des sogenannten Mutualismus. Während die englischen Gewerkschaftsführer, in der chartistischen Wahlrechtsbewegung groß geworden, die Notwendigkeit des politischen Kampfes erkannten, um Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen, stand die Mehrheit der französischen Arbeiter wie Proudhon dem Staate mit Mißtrauen gegenüber. Sie erstrebten die Überwindung des Kapitalismus durch Selbsthilfe der Arbeiter, durch ein allumfassendes System von Genossenschaften.

Die italienischen Mitglieder des Generalrats standen völlig unter dem Einfluß Mazzinis. Dieser war zwar ein glühender revolutionärer Nationalist, Republikaner und Demokrat und von der Notwendigkeit einer internationalen Verbindung aller revolutionär Gesinnten durchdrungen, aber kein Sozialist.

Die Italiener waren nicht die einzigen Vertreter der demokratischen Ideen von 1848, die sich der Internationale anschlossen. In welche Konflikte sie sich damit verwickelten, zeigt das Basler Beispiel auf eindruckliche Weise.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland, die Anfang der 1860er Jahre einen neuen Aufschwung erlebte, war bis 1868 im Generalrat nur durch Emigranten vertreten. Gerade diese – vor allem Karl Marx – waren es aber, welche der Internationale ihre Prägung gaben.

Karl Marx schickte sich an, dieser uneinheitlichen und richtungslosen Organisation seine Konzeption einzuprägen. Als Mitglied der provisorischen Kommission erhielt er den Auftrag, an der Redaktion einer Grundsatzerklärung und der Statuten der Internationale mitzuarbeiten. Es gelang ihm, in seiner berühmten Inauguraladresse vom Herbst 1864 seine eigenen Thesen durchzusetzen: Widersprüche des Kapitalismus; Kapitalakkumulation bei einer kleinen Gruppe; zunehmende Verelendung der Massen; deshalb Notwendigkeit, sich nicht mit Reformen und Lösungen genossenschaftlicher Natur zu begnügen, sondern die politische Machtergreifung der Arbeiterklasse zwecks Umgestaltung der Gesellschaft im sozialistischen Sinn vorzubereiten. Die Inauguraladresse schließt

mit dem Appell, mit dem das «Kommunistische Manifest» ausklingt: «Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!»

Auch die Statuten, vor allem die einer Grundsatzerklärung gleichkommende Präambel, sind im wesentlichen das Werk von Karl Marx. Sie weisen auf revolutionäre Ziele hin, aber sie vermeiden den direkten Appell zur revolutionären Tat. Sie setzen in zehn Artikeln den Zweck und die Organisationsform der Internationale fest. Ihr Name: Internationale Arbeiter-Association (I. A. A.). Ihr Zweck: als Mittelpunkt des Zusammenwirkens der Arbeiterorganisationen der verschiedenen Länder zu dienen. Die höchste Autorität der I. A. A. bildet der Kongreß, der einmal im Jahr zusammentritt und auf dem alle Zweigorganisationen durch Delegierte vertreten sind. Der Kongreß, der erstmals 1865 in Brüssel zusammentreten soll, wählt den Generalrat und bestimmt den Ort seines Sitzes (Er blieb bis 1872 in London). Der Generalrat wählt aus seiner Mitte den Präsidenten, den Schatzmeister, den Generalsekretär und die korrespondierenden Sekretäre für die einzelnen Länder und ist befugt, sich neue Mitglieder beizufügen. Er hat dem Kongreß einen jährlichen Tätigkeitsbericht zu unterbreiten.

Wenige Wochen nach dem historischen Meeting in St. Martin's Hall hatte sich die Arbeiter-Internationale konstituiert. Die Frage war, ob sie sich in jenem Sinne entwickeln würde, den Marx ihr vorgezeichnet hatte.

Die ersten Jahre der I. A. A.

Auf drei Ebenen spielte sich das Leben der Internationale vornehmlich ab: in den ideologischen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenartigen Tendenzen ihrer Mitglieder; in den gewaltigen Arbeitskämpfen, mit welchen sie sich befassen mußte; schließlich im Auf- und Ausbau der Organisation.

Die Kämpfe um die Doktrin erfolgten teils an der Öffentlichkeit während der jährlichen Kongresse, teils hinter den Kulissen im Generalrat in London, wo Marx sich als ein Meister der Taktik erwies und – wenn nötig – nicht vor macchiavellistischen Schachzügen zurückschreckte. Der Richtungsstreit wurde in den ersten Jahren vornehmlich zwischen Marxisten und Proudhonisten, später zwischen Marxisten und Anarchisten ausgefochten. Die Kongreßprotokolle lassen eine fortschreitende Radikalisierung der I. A. A. erkennen.

Anstelle des vorgesehenen öffentlichen Brüsseler Kongresses wurde auf den September 1865 eine geschlossene Konferenz nach London einberufen.

Der erste eigentliche Kongreß der I. A. A. fand im September

1866 in Genf statt; die Schweiz eignete sich dank ihrer zentralen Lage und ihren freiheitlichen Einrichtungen besonders gut als Versammlungsort. Er bekannte sich zur grundlegenden Aufgabe der Gewerkschaften, das Lohnsystem zu überwinden und eine neue, auf der Arbeiterklasse beruhende soziale Ordnung aufzubauen, sprach sich für die gesetzliche Einführung des Achtsturentages und für verbesserte öffentliche Volksschulbildung aus und anerkannte – trotz dem Einspruch der französischen und welschschweizerischen Proudhonisten – die Notwendigkeit politischer Aktionen der Arbeiterschaft und die Staatsmacht als ein Instrument der Sozialreform.

Im Mittelpunkt des zweiten Kongresses, der im September 1867 in Lausanne stattfand, stand die Debatte über das Gemeineigentum an den Produktionsmitteln und damit über die wirtschaftliche Grundlage des Sozialismus. Die gefaßte Resolution wich einer klaren Stellungnahme aus, wie auch jene über das Verhältnis von politischer und sozialer Emanzipation von beiden Richtungen zu ihren Gunsten ausgelegt wurde. Eingehend und richtungweisend wurde das Problem der Produktivgenossenschaften behandelt.

Der dritte Kongreß der Internationale, der im September 1868 in Brüssel zusammentrat, führte die Debatte über die ökonomischen Grundlagen des Sozialismus fort. Seine historische Bedeutung liegt in seinem klaren und offenen Bekenntnis zum Ziel der Sozialisierung der Produktionsmittel. Erstmals wurde in Brüssel auch eine politische Frage diskutiert, die zu einer Schicksalsfrage aller Arbeiter-Internationalen werden sollte: jene nach dem Verhalten der Arbeiter im Falle eines Krieges. Eine diesbezügliche Resolution forderte die Arbeiter auf, bei Ausbruch eines Krieges sofort jede Arbeit einzustellen und damit in einen Solidaritätsstreik gegen den Krieg einzutreten.

Ein Vergleich der Kongreßresolutionen der Jahre 1866 bis 1868 zeigt den Weg, den die I.A.A. in diesen drei Jahren ideologisch zurückgelegt hat. Die immer deutlicher zutage tretenden radikalen Tendenzen flößten dem Bürgertum Angst und Schrecken ein. Die angesehenere Londoner «Times» aber setzte das Auftreten der Internationale mit der Entstehung des Christentums und dem Eintritt der germanischen Völker in die Geschichte auf eine Stufe und nannte das von der I.A.A. angestrebte Ziel – die Erneuerung der Menschheit – das umfassendste Unternehmen, auf das sich jemals außer der christlichen Kirche eine Institution eingelassen habe.

Über die großen Arbeitskämpfe im Zusammenhang mit der internationalen Bewegung wird ausführlich an anderer Stelle dieser Arbeit gehandelt werden.

So genau wir über die ideologischen Auseinandersetzungen innerhalb der Internationale orientiert sind, so lückenhaft und unzuverlässig sind noch unsere Kenntnisse über ihren organisatorischen Ausbau, über ihre numerische und finanzielle Stärke. Die Zahl ihrer individuellen Mitglieder war zweifellos gering, auch in den Jahren zwischen 1868 und 1871, als die I.A.A. äußerlich ihren Höhepunkt erlebte. Ungleich stärker war die Gruppe der durch Gewerkschaften, Genossenschaften und politische Vereine organisierten kollektiven Mitglieder. Zur Massenorganisation wurde die Internationale erst seit dem Brüsseler Kongreß.

Von größter Bedeutung für die Ausbreitung der Internationale wurde die Schweiz und hier vor allem die Stadt Genf. Hier gab die I.A.A. der Arbeiterbewegung, die erst primitive Organisationsformen kannte, einen ganz neuen Antrieb. Dabei kam der Organisationsarbeit die zentrale Lage und die Mehrsprachigkeit der Schweiz zugut. Dank ihnen und infolge des in der Bundesverfassung von 1848 garantierten freien Vereinsrechts wurde Genf der organisatorische Mittelpunkt für einen größeren Teil von Europa⁷.

Die Hauptinitianten beim Aufbau der Genfer Organisation der I.A.A. waren zwei Emigranten, der französische Buchbindergeselle Dupleix und der ursprünglich aus Deutschland stammende Johann Philipp Becker. Die Genfer Sektion der I.A.A. scheint im Oktober 1864 ins Leben getreten zu sein; sie konnte sich vornehmlich auf die einheimischen hochqualifizierten Uhrmacher und die sich größtenteils aus dem Ausland und der übrigen Schweiz rekrutierenden Bauarbeiter stützen.

Die Genfer Sektion beeilte sich, ein Zentralkomitee für die französische Schweiz zu wählen; dessen Seele von Anfang an Dupleix war. Wahrscheinlich noch im Jahre 1865 war auch eine deutsche Sektion der Internationale in Genf entstanden. Sie verdankte ihre Gründung und ihre steigende Bedeutung J. Ph. Becker, der bald zu einer zentralen Gestalt der I.A.A. auf dem Kontinent werden sollte.

Becker, ein Revolutionär von Temperament und Geisteshaltung, ein ehemaliger Bürstenbinder, hatte als vormärzlicher Flüchtling 1847 das Bürgerrecht der Stadt Biel erworben, als Offizier im Sonderbundskrieg gedient, als Freischarenkommandant im badi-schen Aufstand von 1849 eine führende Rolle gespielt und sich nach dessen Zusammenbruch in Genf niedergelassen. Von der demokratischen Ideenwelt von 1848 als Freund Mazzinis nicht weniger

⁷ Babel, op. cit., p. 242ff. Gründungsdatum der Genfer Sektion gemäß brieflicher Mitteilung von Herrn Marc Vuilleumier (Genf).

geprägt als von den verschiedenen Formen des Sozialismus, mit welchen er sich kritisch auseinandersetzte, ein geborener Organisator und Agitator von hohem Idealismus und äußerster persönlicher Bedürfnislosigkeit, handhabte Becker die Feder nicht weniger geschickt als den Degen und war in der politischen Taktik ebenso erfahren wie in der militärischen.

Seit dem Januar 1866 gab er in Genf den «Vorboten» heraus, der vom Londoner Generalrat unverzüglich als Zentralorgan der sich gleichzeitig bildenden und von Becker souverän geleiteten «Sektionsgruppe deutscher Sprache» der I.A.A. anerkannt wurde. Gleich in der ersten Nummer forderte der Redaktor die Leser zur Gründung neuer Lokalgruppen auf. Deutsche, österreichische und deutschschweizerische Vereine und Einzelpersonen schlossen sich von jetzt an dem Genfer Zentralkomitee deutscher Sprache an, wenn sie der I.A.A. beitreten wollten. De facto war ihre Verbindung zur Genfer Sektionszentrale wesentlich enger als jene zum Londoner Generalrat.

Auch die Gründung der Basler Sektion ist weitgehend das Verdienst J. Ph. Beckers.

2. Kapitel

Wirtschaftlich-soziale und organisatorische Voraussetzungen für das Auftreten der I.A.A. in Basel

Die wirtschaftlich-soziale Entwicklung Basels im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts

Es ist nicht Aufgabe dieser Studie, eine ausführliche Darstellung der Arbeiterbewegung Basels vor dem Auftreten der Internationale in der RheinStadt zu geben. Voraussetzung dazu wäre eine Wirtschafts- und Sozialgeschichte Basels im 19. Jahrhundert. Sie ist trotz zahlreichen Einzeluntersuchungen und einer knappen Synthese⁸ noch ungeschrieben. Immerhin lassen sich aufgrund von Paul Burckhardts vorzüglicher Stadtgeschichte und der seither erschienenen Literatur⁹ einige wesentliche Entwicklungstendenzen der

⁸ Schaffendes Basel, 2000 Jahre Basler Wirtschaft, Basel 1957. Der einschlägige Abschnitt stammt von H. R. Schwabe.

⁹ Neueste bibliographische Angaben bei: Paul Burckhardt, Geschichte der Stadt Basel, Basel 1942 [Burckhardt]; Edmund Wyss, Die soziale Politik des konservativen Bürgertums in Basel (1833–1875), Weinfelden 1948 [Wyss]; Alfred Bürgin, Geschichte des Geigy-Unternehmens von 1878 bis 1939, Basel